

Zeitschrift: Schweizer Textilien [Deutsche Ausgabe]
Herausgeber: Schweizerische Zentrale für Handelsförderung
Band: - (1955)
Heft: 2

Artikel: 5. Internationaler Seidenkongress in Brüssel
Autor: Geilinger, U.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-793263>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

5. Internationaler Seidenkongress in Brüssel



Das Stadthaus von Brüssel.

Zu dieser Tagung der Seidenindustrie und des Seidenhandels fanden sich 230 Delegierte aus 22 Ländern mit ihren Damen vom 9.-13. Mai in Brüssel ein. Auch eine zahlreiche schweizerische Delegation unter der Leitung von R. H. Stehli, Zürich, Vizepräsident der Internationalen Seidenvereinigung für die Schweiz, nahm an den Verhandlungen regen Anteil. Die Schweiz hatte sich bisher immer an den Arbeiten dieser internationalen Organisation intensiv beteiligt, war doch deren Gründung an einer im Jahre 1949 in Zürich abgehaltenen Tagung beschlossen worden. In ihrer zweijährigen Folge dienen die Seidenkongresse in erster Linie dem *Erfahrungs- und Gedankenaustausch* unter den Seidenindustriellen aller Länder. Die wichtigsten Verhandlungsergebnisse der Brüsseler Tagung sind die folgenden:

1. Die japanischen Seidenproduzenten erklärten sich bereit, auch in Zukunft die internationale Seidenpropaganda finanziell zu unterstützen. Die Verteilung des Propagandafonds unter die einzelnen Länder wurde für das nächste Jahr vorgenommen. Überdies erklärten sich diejenigen Länder, die viel chinesische Seide verbrauchen, bereit, die Erhebung eines entsprechenden Propagandabeitrages auf diesen Bezügen an die Hand zu nehmen.

2. Die Einführung der internationalen Seidenmarke, deren Verwirklichung nach dem Mailänderkongress im Jahre 1953 auf unerwartete Hindernisse gestossen war, wurde nun endgültig beschlossen, allerdings im Sinne eines Kompromisses, indem die Marke in jedem Lande nur unter Vorbehalt der nationalen Gesetzgebung eingetragen werden soll. Die Schwierigkeit liegt nämlich darin, dass die italienischen wie auch die amerikanischen Gesetzesvorschriften es nicht erlauben, erschwerte Seide ohne entsprechenden Hinweis als reine Seide zu bezeichnen. Das Generalsekretariat wurde beauftragt, ein Verwaltungsreglement für die Benützung der Seidenmarke auszuarbeiten.

3. Die Standardklassifizierungsmethoden für Douppionseiden wurden auf Grund der bisherigen Erfahrungen überprüft. Es wurde ferner die Fortführung der Preisstabilisierung empfohlen und die japanische Regierung eingeladen, durch Käufe auf dem offenen Markt unverzüglich einen Stock zu erwerben, damit sie in Zukunft beim Ansteigen des Seidenpreises über die zum voraus festgelegte Höchstpreisgrenze wirkungsvoll intervenieren könne.

In zweiter Linie diente der Kongress, dem Beispiel seiner Vorgänger folgend, der *Propaganda für die Naturseide*. Um besonders Brüssel und Belgien für die Schönheiten und Vorzüge der Seide zu gewinnen, hatte der initiative Präsident des Organisationskomitees, Robert Hirsch, Inhaber eines bekannten Modehauses in Brüssel, ein vorzügliches Programm aufgestellt. Leider durfte er dessen reibungslose Abwicklung nicht mehr erleben, da ihn eine Woche vor Kongressbeginn ganz plötzlich der Tod hinwegraffte. Dem Willen des Verstorbenen entsprechend wurden aber die Veranstaltungen in der vorgesehenen Form abgehalten.

Im einzigartigen Rahmen des gothischen Rathauses in Brüssel gab die Adelsgesellschaft «Ommegang» eine historisch getreue Wiedergabe des Empfanges, den

Vier Jahrhunderte — nur einige Schritte voneinander getrennt.



Im Stadthaus von Brüssel:
Tanz vor Kaiser Karl dem Fünften.



Bürgermeister und Rat von Brüssel im Jahre 1544 Kaiser Karl dem Fünften bereitet hatten. Das Besondere dieses unvergesslichen Festes, bei dem Musik aus dem 16. Jahrhundert, höfische Tänze und altfranzösische Poesie dargeboten wurden, lag darin, dass die Rollen der Fürstlichkeiten und ihres Gefolges von den direkten Nachfahren des niederländischen Hofadels verkörpert wurden. Die Pracht der alten Seidenkostüme wetteiferte mit der Schönheit und Eleganz der Abendroben der anwesenden Damen.

Das besondere Interesse der Öffentlichkeit fand sodann der Film-Festival, an dem in bis fünf Vorstellungen täglich Seidenfilme aus neun Ländern vorgeführt wurden. In den letzten Tagen des Kongresses waren die Vorstellungen durchwegs ausverkauft.

Im Kunstgewerbemuseum im Palais du Cinquantenaire sodann wurde am Schluss des Kongresses eine prachtvolle Ausstellung alter Seidengewebe, « Les arts de la soie », eröffnet. Am glänzenden und der Seide erneut zu ihrem Recht verhelfenden Bankett im Anschluss an die Vernissage erklärte der belgische Handelsminister nicht

zu Unrecht, er selbst sei sich erst heute der kostbaren Schätze antiker und mittelalterlicher Gewebe bewusst geworden, die in den verschiedensten Museen Belgiens zerstreut und nun in dieser Ausstellung vereinigt seien. Anstatt uns in Einzelheiten zu verlieren, begnügen wir uns mit folgendem Zitat aus den Einführungsworten des reich bebilderten Ausstellungskataloges, das zugleich das Schaffen unserer heutigen Seidenindustrie auf ihre historischen Grundlagen zurückführt: « Überall wo die Ausdrucksformen der Kultur in ihrer Vollendung nach dem kostbarsten Material, nach kirchlicher oder höfischer Prachtentfaltung gerufen haben, war Seide unentbehrlich. Überall, wo der Gebrauch des geschmeidigen und glänzenden Gespinnstes des Maulbeerspinners Eingang gefunden hat, erlebte die textile Kunst Zeiten höchster Blüte. Die Ausstellung im Palais du Cinquantenaire ist hiefür der beste Beweis. In bewundernder Ehrfurcht stehen wir vor dem genialen Formenreichtum der Schöpfer textiler Kunst und Ornamentik vergangener Zeiten. »

U. GEILINGER

Der Kaiserliche Gast des Bürgermeisters
und Rats von Brüssel ergötzt sich an
den vorgeführten Gauklerdarbietungen.

